

## Bekanntmachung.

Auf dem Wertplatze des Herrn Baugewerkenmeister Sandwerk, Karolinenstraße Nr. 19, soll morgen Dienstag den 12. Mai a. c. von früh 9 Uhr an eine Partie alter unbrauchbarer Budentheile und Brennholz in Haufen, meistbietend versteigert werden. Die Versteigerungsbedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht. Leipzig, den 8. Mai 1868.

Die Messbuden-Deputation.

## Postwesen des Norddeutschen Bundes.

### Statistik.

#### I. Briefpostverkehr mit England.

w. Leipzig, 10. Mai. Von morgen Montag dem 11. d. bis mit Sonntag dem 17. Mai findet im ganzen norddeutschen Postgebiete, also auch in Sachsen, eine statistische Special-Erhebung statt. Es kommt darauf an, zu ermitteln: 1) wie viel das Land-briefbestellgeld für Briefe aus Großbritannien und Irland, so wie das Landbriefbestellgeld für Zeitungen und andere Bandsendungen (Muster und Waarenproben) von dort her bei jeder Postanstalt beträgt, 2) wie viel Stück Briefe und Kreuzbandsendungen aller Art aus Großbritannien und Irland an solche Adressaten auf dem Lande expedirt werden, welche der Post ein Aversum für die Zustellung ihrer Correspondenz bezahlen. Es soll die auf diese Weise zu ermittelnde Stückzahl der Briefe und der Bandsendungen und Waarenproben als Grundlage dienen, um darnach ein Durchschnitt-Bestellgeld annähernd zu berechnen. Da es sich ausdrücklich nur um Briefpostsendungen lediglich aus England selbst, nicht auf Transitsendungen über England aus überseeischen Ländern handelt, so scheint diese statistische Manipulation den Zweck zu haben, zu den Feststellungen eines nöthig gewordenen neuen Postvertrages des Norddeutschen Bundes mit Großbritannien und Irland Material zu liefern.

Was jene Aversa anbetrifft, so sind dies von den Ober-Post-Directionen bewilligte, nach besonderen Abkommen vereinbarte Ablösungen des Landbrief-Bestellgeldes. Dergleichen Aversa sind in der Regel nicht niedriger, als auf  $\frac{2}{3}$  der Summe der nach dem Tarif sich ergebenden Bestellgelder zu bemessen.

## Die Leipziger Bank.

In Nr. 125 dieses Blattes wurde zum erstenmal ein Gegenstand an die Oeffentlichkeit gezogen, welcher gewiß im Stillen schon längst manchem Beteiligten zu ernstern Erwägungen Veranlassung gegeben haben mag; und wenn wir uns auch mit der Art und Weise, in welcher die betreffende Annonce abgefaßt ist, nicht ganz einverstanden erklären können, so müssen wir doch den Inhalt derselben in der Hauptsache als richtig anerkennen.

Es ist wohl selten einem ähnlichen Institut so leicht geworden, sich einen nutzbringenden Wirkungskreis zu schaffen, als wie der Leipziger Bank, denn es ist noch nicht viele Jahre her, so war Leipzig und durch Leipzig ganz Sachsen mit seinem bedeutenden Handel und seiner großartigen Industrie einzig und allein auf dieses Geldinstitut angewiesen. Was hätte nun der Verwaltung dieses Instituts wohl näher gelegen, als die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die sich von Jahr zu Jahr mehrenden Ansprüche an den Geldmarkt in coulanter Weise befriedigt und der sächsischen Industrie durch Errichtung von Filialen in einigen der bedeutenderen Fabrikstädte die directe Benützung der Bank ermöglicht würde. In ersterer Beziehung ist durch eine kleine, voraussichtlich völlig unzureichende Erhöhung des Actiencapitals ein schwacher Versuch gemacht worden, in letzterer Hinsicht ist aber gar nichts geschehen; warum? — das erklärt sich leicht, wenn man die Zusammensetzung des Directoriums näher ins Auge faßt. Ein großer Theil der Mitglieder desselben besteht stets aus Inhabern hiesiger größerer Bankgeschäfte, und diese Herren hätten allerdings durch Errichtung von einigen Bankfilialen ihren eigenen Geschäften eine unliebsame Concurrnz bereitet, denn hätte man in Chemnitz z. B. direct bei der Bankfiliale discontiren können, so hätte man sich nicht erst eines hiesigen Banquiers zu bedienen und demselben Provision zu bezahlen brauchen.

Durch diese kaum zu rechtfertigende Vernachlässigung einer zeitgemäßen Fortentwicklung der Wirksamkeit der Leipziger Bank wurde es verschiedenen ausländischen Banken sehr erleichtert, sich durch Errichtung von Agenturen in Leipzig und anderen größeren Städten Sachsens einen passenden Wirkungskreis zu bilden. Wenn nun auch diese Concurrnz für die Leipziger Bank manche Unbequemlichkeiten im Gefolge hatte, so begnügte sich doch das Directorium damit, in stolzer Ruhe auf dieselben herabzublicken, es herrschte ja im Publicum immer noch eine gewisse Anhänglichkeit an das gewohnte, früher einzige Geldinstitut, und es geschähe es nicht. Aber diese fortdauernde Nachlässigkeit führte endlich zur Begründung der Sächsischen Bank zu Dresden, und wenn die Regierung der letzteren alle zeitgemäße Erleichterungen bereitwillig gewährte, so konnte dies nur in der Ueberzeugung geschehen, daß die Leipziger Bank den ihr so nahe gelegenen Beruf, eine sächsische Landesbank zu werden, nicht erfassen wollte, während doch das Bedürfniß für eine solche unbedingt vorhanden war.

Die Sächsische Bank zu Dresden hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens in einer großartigen Weise entwickelt, und da dieselbe, in ganz richtiger Auffassung der Verhältnisse unseres Landes, den Schwerpunkt ihrer Thätigkeit in Leipzig sucht, so konnte es nicht ausbleiben, daß dadurch die weit schwerfälligere Leipziger Bank vollständig aus dem Felde geschlagen wurde. Es bedarf nur eines Blickes auf deren Geschäfte im verflossenen Rechnungsjahre, und man wird sich nicht verhehlen können, daß dieselbe bei Weitem nicht mehr auf der früheren Höhe steht. Alle Hoffnungen, daß die Leiter der Leipziger Bank endlich einmal energische Schritte zu deren Aufbesserung thun würden, sind bis jetzt unerfüllt geblieben, denn wenn dieselben durch erleichterte Bedingungen für den Giroverkehr einem anderen, ebenfalls erst durch die Schwerfälligkeit der Leipziger Bank hervorgerufenen Institut Concurrnz bereiten wollen, so ist das nur mit pecuniären Opfern für ihre Actionäre verknüpft, da bei der statutenmäßig vorgeschriebenen Bedeckung der Hälfte des Giro Guthabens mit Silber, den bedeutenden Spesen gegenüber von einem Nutzen nie die Rede sein kann.

Tröstet sich das Directorium mit der oft gehörten Redensart, daß schon wieder solche Zeiten (Krisen) kommen würden, wo man wie früher nur bei der Leipziger Bank am hiesigen Plage würde Geld haben können, so ist dieser Trost an und für sich schon sehr schwach; er beruht aber vollständig auf Illusion, wenn man in der Bilanz von Ende Februar d. J. die ziemlich schwache Bedeckung der im Umlauf befindlichen Banknoten und des Giro Guthabens durch Silber betrachtet.

Die kolossalen Nachtheile, welche durch die seitherige Leitung der Leipziger Bank den Actionären erwachsen sind, müssen die letzteren dringend dazu ermahnen, ihr Interesse selbst wahrzunehmen und so viel als möglich von dem durch ihr sorgloses Vertrauen auf einige Persönlichkeiten, also durch ihre eigene Schuld mit, verlorenen Boden wieder zu gewinnen. Daß Letzteres sehr schwer halten wird und nur durch eine vollständige Umgestaltung des Instituts überhaupt zu ermöglichen ist, darüber kann Niemand im Zweifel sein, aber ebensowenig darüber, daß bei der seither bestehenden Zusammensetzung des Directoriums eine Besserung überhaupt unmöglich ist. Es würde sich daher sehr empfehlen: eine zeitgemäße Umarbeitung der Statuten mit der Bestimmung, das seitherige als unzumuthig und hinderlich erkannte sechsfache Directorium aufzuheben und, unter Uebertragung der Controle an eine entsprechende Anzahl Verwaltungsräthe, nur Einen besoldeten, natürlich tüchtigen und intelligenten Director anzustellen; sowie ferner sofort die nöthigen Schritte zu thun, um von der hohen Staatsregierung diejenigen Erleichterungen zu erlangen, welche der Sächsischen Bank in Bezug auf Notenausgabe u. s. w. gewährt worden sind.

Dies den Actionären zur Beherzigung für die morgende Generalversammlung.

## Stadttheater.

Neues Haus, am 9. Mai. Aübers anmuthige und pitante Spieloper: „Maurer und Schlosser“ bot Gelegenheit zum zweiten Auftreten des Fräulein Lina Frieß und des Herrn van Gälpen. Beide Debutanten haben sich mit den betreffenden Rollen (Henriette und Baptiste) nur noch fester in Gunst beim Publicum zu setzen verstanden. Die junge Dame war ein reizendes Bräutchen des glücklichen Roger, sowie in den späteren Acten sein im Schmollen wie im Rosen gleich liebenswerthes und verführerisches Weibchen. Die öffentliche Stimme hat wohl vernehmlich genug dahin entschieden, daß man Fräulein Frieß hier gefesselt zu sehen wünscht, und sie wird denn auch im September zum Antritt eines festen Engagements nach Leipzig zurückkehren; bis dahin ist sie noch in Berlin gebunden. Ihre Henriette besaß alle schon das vorige Mal an ihr gerühmten Vorzüge: hübsche Erscheinung, wohlklingenden und gutgebildeten Sopran, ansprechende und von jeder Manier freie Gesangsweise, endlich ein sehr belebtes und gewandtes, die Pointen der Rolle mit frischem Humor hervorhebendes Spiel. Die Leistung gipfelte in dem famosen Zankduett mit Madame Bertrand — letztere, wie längst bekannt, eine superbe Gestaltung unserer Meisterin Günther-Bachmann. Der Schlosser Baptiste ist am Ende keine Auftrittspartie für den Bassbuffo, aber Herr van Gälpen wußte auch mit ihm zu reussiren und sich wieder von durchaus vorthellhafter Weise zu zeigen. Mit einem Wort: diese beiden Debuts sind sehr gut ausgefallen, die Direction kann sich gratuliren, und wir uns nicht minder. Allerliebste war Fr. Rebling als Roger. Dagegen stach freilich der Merinville des Frn. Bolle ganz bedeutend ab. Warum sang denselben, eine des Spieltenor doch gewiß nicht unwürdige und auch nicht undankbare Aufgabe,

nicht S  
und bel  
heit. I  
beiden  
Fr. B  
Der

Herrn  
wollte  
saque  
des C  
förmlic  
Bühne  
Schwe  
eine el  
Ansch  
geneh

Wal

R  
einem  
Stein  
schen  
wart  
und  
zu je  
über

Lun  
wie  
hat.  
Frank  
Doffi  
güft  
(50  
auff  
engl  
Spr  
nod  
ode  
sich  
Ma  
zwe  
der  
Es  
ble  
un  
ge  
sch  
in  
ar  
ay  
a  
di  
F  
ei  
u  
u  
a  
D  
f

50  
auff  
engl  
Spr  
nod  
ode  
sich  
Ma  
zwe  
der  
Es  
ble  
un  
ge  
sch  
in  
ar  
ay  
a  
di  
F  
ei  
u  
u  
a  
D  
f

50  
auff  
engl  
Spr  
nod  
ode  
sich  
Ma  
zwe  
der  
Es  
ble  
un  
ge  
sch  
in  
ar  
ay  
a  
di  
F  
ei  
u  
u  
a  
D  
f

50  
auff  
engl  
Spr  
nod  
ode  
sich  
Ma  
zwe  
der  
Es  
ble  
un  
ge  
sch  
in  
ar  
ay  
a  
di  
F  
ei  
u  
u  
a  
D  
f

50  
auff  
engl  
Spr  
nod  
ode  
sich  
Ma  
zwe  
der  
Es  
ble  
un  
ge  
sch  
in  
ar  
ay  
a  
di  
F  
ei  
u  
u  
a  
D  
f

50  
auff  
engl  
Spr  
nod  
ode  
sich  
Ma  
zwe  
der  
Es  
ble  
un  
ge  
sch  
in  
ar  
ay  
a  
di  
F  
ei  
u  
u  
a  
D  
f

50  
auff  
engl  
Spr  
nod  
ode  
sich  
Ma  
zwe  
der  
Es  
ble  
un  
ge  
sch  
in  
ar  
ay  
a  
di  
F  
ei  
u  
u  
a  
D  
f

50  
auff  
engl  
Spr  
nod  
ode  
sich  
Ma  
zwe  
der  
Es  
ble  
un  
ge  
sch  
in  
ar  
ay  
a  
di  
F  
ei  
u  
u  
a  
D  
f

50  
auff  
engl  
Spr  
nod  
ode  
sich  
Ma  
zwe  
der  
Es  
ble  
un  
ge  
sch  
in  
ar  
ay  
a  
di  
F  
ei  
u  
u  
a  
D  
f